

# Die Xantippe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454033>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## November - Potpourri

Bahnhofstrasse in Zürich — schick!  
Damen in Menge, es zündet der Blick!  
Kommt man gegangen, bleibt man wo hangen.  
's plaudert sich lieblich und so gemütlich —  
Mäuslein und Katz, Paradeplatz!  
Bald wird man's inne, 's regt sich die Minne.  
Alles ist da — hm! — Comme il faut!  
Amor, der Bengel, lacht: „So wie so!“

### Bärner Tramzukunft

Es prelsaufbaut das Berner Tram,  
's geht nicht mehr „Höher Peter!“  
Und geht's so fort, so wird es bald  
Zum — „Schieber-Tagameter“.  
Kein Bürgerlicher kann sich mehr  
Sein Trambillet bezahlen,  
Und von den Angestellten nur  
Die — „Städtisch-Kommunalen“.

Die Trambilliete werden bald  
Notieren an der Börse;  
Im Handelsblatt studiert man dann  
Die „Trambilleten-Börse“.  
Doch leider die Befürchtung ist  
Dafür auch gar nicht ohne:  
Dass bald ihr Kurs so ähnhlich steht,  
Wie „Budapester Krone“.

Wenn dann das Tram ganz menschenleer  
Wird durch die Straßen gleiten,  
Erlebt der Bärner noch zum Schluss  
Ganz ungeahnte Zeiten.  
Dem „Wahlzwang“ automatisch folgt  
Der „Tramzwang“ auf dem Suße:  
„Wer zweimal täglich „Tram“ nicht fährt,  
Erlegt zwei Stranken — „Suße“.

Wpplerfink

### Die Sozialversicherung

#### im „Nationalrat“

Dr. Ullmann-Mammern: Der  
rechte Mann hilft sich selbst!

Baumberger - Zürich: Werden  
Sie das auch Ihren Patienten in Mam-  
mern sagen?

Seinen Patienten — mit M a m m o n  
ganz gewiß nicht!

### Schachmatt

In einer Jungburschen-Versammlung, wo man  
bekanntlich geistreiche Reden führt, verlangte ein  
18-jähriger Sozialpolitikerphilosoph das Wort.  
Kerzengerade stand er auf dem Tisch, die Säufte  
verzweifelt gegen den Himmel strobend, die Augen  
sprühten wie flackerndes Feuer, als er mit seinem  
zahnlosen Mund also begann: „Genossen, Ge-  
nosinnen! Nach jahrelangem, mühseligem Nach-  
denken ist es mir gestern Nacht gelungen, den  
Grund des Sozialismus zu ergründen. (Bravo!)  
Alles was bis heute geschrieben und getan wurde  
auf dem Gebiete des Sozialismus (Stimme: wir  
wollen Kommunismus!) gut! Alles ist nichts!  
Wir gehen auf falschen Wegen! Wir müssen von  
vorne anfangen. Selbst Trotsky und Lenin sind  
Narren. (Rufe: Haut ihn herunter!) Ich bin kein  
Selber!“ So hört denn, Genossen, Träger einer  
neuen Stillfation: „Bevor wir weitergehen können,  
ist es unsere Pflicht, unser Blut dürstet darnach  
(Bravo! Blut!). Ich sage Euch: unser Blut  
dürstet darnach, diesen Zuständen ein Ende zu  
machen! Heraus aus dem Glend! (Hurra!) Ich  
beschwöre Euch, helfst mir denjenigen habhaft  
zu werden, henken wollen wir ihn, ermorden!  
(Hurra! Es lebe der Mord!) Denjenigen zu  
finden (brüllt aus Leibeskraften): denjenigen,  
der die Arbeit erfunden hat!“ (Bravo!  
Hurra!)

Xomo

Genf beherbergt den Völkerbund.  
Dorther beglückt wird das Erdenrund.  
Friede lacht Allen! Einzieht die Krallen,  
Löwe und Tiger! Ausstirbt der Krieger,  
„Kuss aller Welt!“ ist das Lösungswort!  
Hunde und Katzen selig sich schmatzen;  
Schwarze und Weisse busseln am Rhein,  
Genf wird der Liebe Mittelpunkt sein!

Schüler: Herr Professor, dürfte ich Sie  
fragen, was das Obligationenrecht ist?  
Professor: Ja, das kann ich dir schon  
sagen. Das Obligationenrecht ist ein  
Büchlein, das man in die Tasche stecken  
kann!

Sopf

### Bergab!

Als Seidenhändler hat sich der Mann  
Nacht in die Messeln gesetzt;  
Als Messeltuchwirker spannt er dann  
Nicht allzuoft Seide jeht;  
Nun Seide und Messel sind vertan,  
Drum spinnt er — Wolle zuletzt! ...

ki

### Im Zeichen der Wohnungsnot

(Aus einer Diskussion am Wirtstisch)

Arbeiter: Ich wohne in einer Werk-  
statt!

Angestellter: Schrecklich! Und ich im  
Erdgeschloß!

Student: Alles nichts gegen mich! Ich  
wohne im Estrich und zwar so, daß  
ich am Morgen zuerst einen Dachziegel  
auflüpfen muß, um zu sehen, ob es  
Tag wird ...!

Judas

### Abhilfe

Er: Nun ist es schon das achte Mal, daß  
du vor einem Kuttladen stehen bleibst!  
Sie: Also gut, gehen wir diesmal hinein!

Spund

### Affentheater

Es ist in der Zeitung zu lesen:  
„Die Polizei griff auf  
einen Mann aus der Straßengasse.  
Er starb drei Stunden darauf.“

Woran ist der Arme gestorben  
in dieser gärenden Zeit?  
In einem Kiefenaffen! —  
Er trieb die Sache zu weit.

Nun ja, das läßt sich begreifen,  
doch gibt es zu denken mir,  
daß auch ein König gestorben  
an dem possierlichen Tier.

Man sagt zwar, es gäbe dort unten  
doch niemals Sauser nicht.  
Man sagt, es sei eine böse,  
ganz affenmäßige Gschicht'.

Es sei ja nur ein kleiner  
Affe gewesen. Man schimpft,  
sie hätten ihm im geheimen  
etwas eingemipft.

Die Menschen streifen um Affen,  
Man sagt, man tuschelt, man melnt.  
Das Leben ist eine Affen-  
komödie, wie mir scheint.

Abraham a Santa Clara

### Nachklang zum Allerseelentag

„Gäll, Mamm, für die lieb' Tante  
chaufe mer jeb än Chranz und für es  
än schöne Chueche!“

's Kind der Zukunft im Brutofen sitzt.  
Nichts wird geboren, nur noch erhitzt!  
Mädels wie Knaben kann man dann haben,  
Ganz nach Belieben, wenn man geschrieben  
Der Säuglings A.-G.! Hebammen brauch't's da  
Keine mehr! Herrlich! Denn die Retorte,  
Vernehm't's, schaff't's famos!  
So vom Atom wird ein Erdenklos!

Kamurhadi

### Philosophisches über den Tod

Zwei Menschen, just wie wir von Gott geschaffen,  
Gingen die letzten Tage still dahin:  
Der Griechenkönig starb an einem Affen,  
Von Cork der Bürgermeister starb am — Spleen.  
Das sind zwei ganz verschiedenart'ge Tode.  
Der eine kommt manchmal bei uns vor auch —  
Der and're ist in Eng- und Irland Mode,  
Bei uns hingegen weniger im Brauch.

Der eine ist, wie man so sagt, natürlich  
Und ist auch dem Beschränkten gänzlich klar —  
Der and're, mehr und weniger figürlich,  
Will stellen etwas ganz besond'res vor.

Es starb der eine — sapienti satis —  
Dieweil er mußte, wie es eben geht,  
Jedoch sub specie aeternitatis,  
Dieweil er wollte, der andere — versteht!

Im Schlußeffekt jedoch ist es das Gleiche,  
Ob einer wollte oder mußte — schrump! —  
Ein jeder der halt jeho eine Leiche;  
Um dieses Saktum kommt man nicht herum.

Und drum hat's keinen Zweck, sich aufzuhalten  
Ob den zwei Sällen, tun sie uns auch leid:  
Nach kürzerem oder längerem Erdenwalten  
Kommt jeder von uns einmal auch so weit.

Abiszeit

### Nobel

Steuerbeamter (zum Coiffeur-  
gehilfen): Also Sie sind —  
„Student der Schiabologie!“

### Kathederblüten

Geschichtsprofessor: Die herr-  
lichste Perle des Altertums war Andro-  
marchie, diese Perle wurde von den  
Griechen verfehlt — und zwar unter die  
Halbgötter.

Wenn wir uns fragen, ob Napoleon  
oder Hindenburg der Größere war, so  
müssen wir unbedingt mit „Ja“ antworten.

Spund

### Die Kantippe

(Nach der Abstimmung)

„Gäll, ieh hesh chönne „Nei!“ stim-  
me! Aber wo d' my gno hesh, hesh  
müesse „Ja!“ säge!“

### Japanische Weisheiten

Der menschliche Verkehr besteht ganz einfach  
darin, daß jeder des anderen Irrenwärter ist. Nur  
aus diesem Altruismus kann man die Kraft  
schöpfen zu der noch viel schwierigeren und ern-  
stlicheren Aufgabe: sein eigener Irrenwärter zu sein.

Erst wenn zwei Menschen sich nichts mehr zu  
sagen haben, beginnt der menschenwürdige Verkehr.

Sür die meisten Menschen hat der Neben-  
mensch nur dann Wert, wenn er als ihr Ver-  
größerungsspiegel fungiert. Der größte Teil unserer  
Gesellschaftsformen ist hierauf zurückzuführen.